

# SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



LSV Landessportverband  
Baden-Württemberg e.V.  
bw



Badischer Sportbund Freiburg e.V.



Badischer  
Sportbund



WLSB  
Württembergischer  
Landessportbund e.V.

## Europameister!

Neun Jahre hat es gedauert, bis mit dem Obrigheimer Nico Müller wieder ein deutscher Gewichtheber Europameister wurde. Der 24-Jährige war in Bukarest nicht zu schlagen.

## Sportstättenbau

Etwas mehr als 3,8 Millionen Euro an Sportstättenbaumitteln gehen in diesem Jahr an 80 südbadische Vereine in 13 Sportarten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf über 20 Millionen Euro.

## Termine

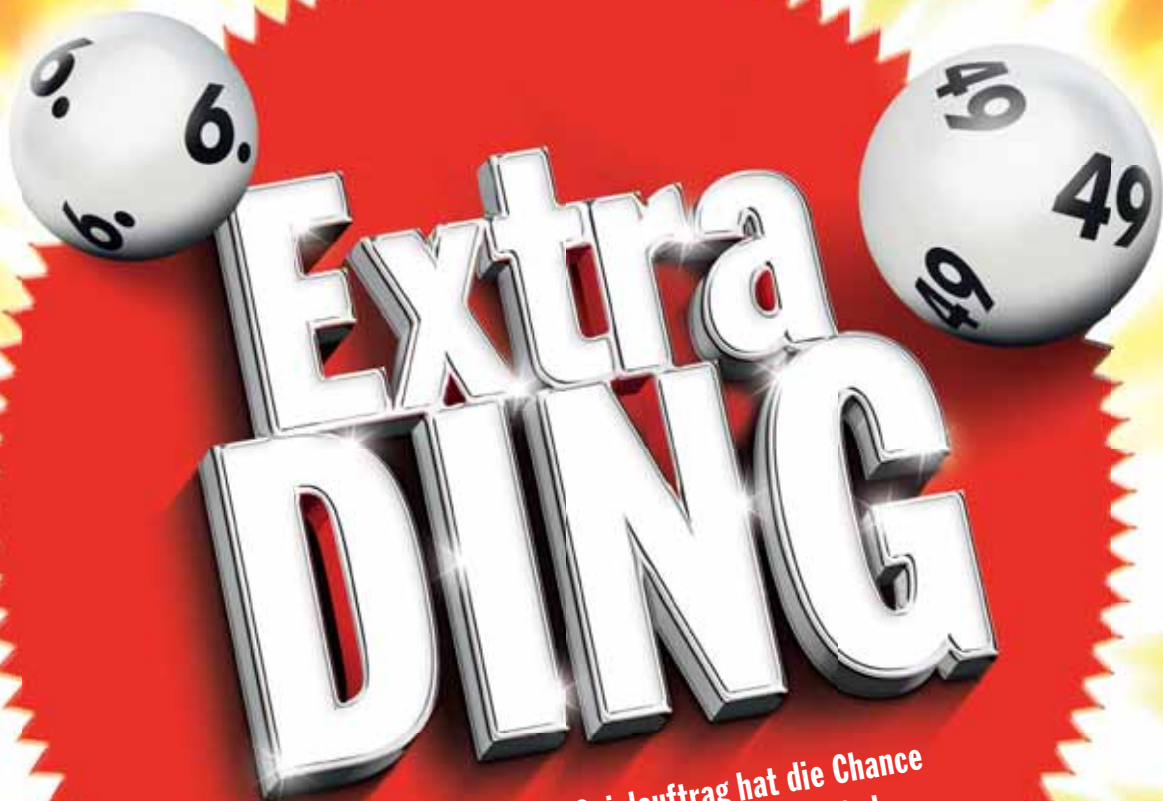
Der diesjährige Präsidiumsbeirat des BSB findet am 13. November in Bad Krozingen-Hausen statt, die nächste Mitgliederversammlung am 11. Mai 2019 in Hinterzarten.

Foto: All Things Gymn / Gregor Winter



# LOTTO 6aus49-Sonderauslosung

Ziehung am 18. Juli 2018. Verkauf ab sofort.



*Jeder LOTTO 6aus49-Spielauftrag hat die Chance auf 30 € Ausschüttung. Entscheidend sind die 2 richtigen Endziffern der Losnummer.*

Jetzt nur in Ihrer LOTTO-Annahmestelle: das ExtraDING-Paket

60 € Einsatz | 50 LOTTO 6aus49-Quicktipps | 30 € Ausschüttung garantiert | Limitiert auf 60.000 ExtraDING-Pakete

lotto-bw.de



Baden-Württemberg

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Nähere Informationen bei LOTTO und unter [www.lotto-bw.de](http://www.lotto-bw.de). Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).



# In diesem Heft

## SPORT IN BW

Interview mit Elvira Menzer-Haasis und Ulrich Derad zum Themenkomplex Duale Karriere.....	4
Von einer, die heimkehrt: Ein Porträt über Sandra Ringwald .....	6
Klausur des LSV-Präsidiums .....	7
Ein ehemaliger Bundesfreiwilligendienstleistender schildert seine Erfahrungen .....	8
Ausschreibung Trainerpreis 2018 .....	9
Interessante Arbeitstagung „Integration durch Sport“ .....	10
Nico Müller ist Europameister / Toto-Lotto: Partner des Sports.....	11

## BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Über 3,8 Mio. Euro für den Vereinssportstättenbau .....	12
Infos aus der BSB-Geschäftsstelle.....	14
Aktuelles zum Thema „Sport mit Flüchtlingen“ .....	15
Kolumne „Kirche und Sport“ .....	16
Ausschreibung zum Vereinsmanager B – Jetzt anmelden1 .....	17
ARAG Sportversicherung informiert.....	18
Landesturnfest: Weinheim stand begeistert Kopf.....	19
Infos der Sportschule Steinbach .....	21
BSB-Service: Influencer-Marketing.....	22
Neue Mitarbeiterin bei der Badischen Sportjugend Freiburg .....	23
BSB on Tour.....	27
BSB-Geschäftsstelle auf einen Blick.....	28
Veranstaltung „Sportvereine und Ganztagschule“ .....	29
Vermischtes / Impressum .....	30

### 3,8 Millionen Euro an Zuschüssen

Etwas mehr als 3,8 Millionen Euro an Zuschusssumme, Gesamtkosten von über 20 Millionen Euro, 80 Anträge in 13 Sportarten. Dies sind die Zahlen in Bezug auf die Mittelverteilung 2018 im Sportstättenbau des Badischen Sportbundes Freiburg.

Die meisten Anträge, nämlich 44, kommen vom Fußball, gefolgt von Schützen und Tennis mit je neun. Auf den Seiten 12/13 dieser Ausgabe schildert Beatrix Vogt-Römer von der BSB-Geschäftsstelle zudem genau was zu tun ist von der Beantragung bis zur Auszahlung. An diese muss sich jeder Verein genau halten. Nachdem durch den Solidapakt III mit der Landesregierung mehr



Foto: LSBNRW

Sportstättenbaumittel als in den Vorjahren fließen, ist der BSB Freiburg bemüht, so sein Präsident Gundolf Fleischer, mit dem Mehrbetrag die Warteliste der Vereine bis 2021 um ein Jahr zu verkürzen.

Joachim Spägle



**Andreas Felchle**  
Präsident des  
Württembergischen  
Landessportbundes

### Ohne Breite schrumpft auch die Spitze

7 aus 23 – das ist keine neue Lotterie im Südwesten. Nein, es ist die Quote jener Spieler im WM-Kader unserer Nationalmannschaft, die bei einem Verein in Baden-Württemberg erstmals ihre Fußballschuhe schnürten. Dass diese sieben es in die Weltspitze geschafft haben, ist auch den Trainern und Betreuern in ihren Heimatvereinen zu verdanken. Denn sie haben es den „Knirpsen“ überhaupt erst ermöglicht, unter Anleitung trainieren, sich mit Gleichaltrigen auf dem Spielfeld messen und dabei ihre Fähigkeiten zeigen zu können.

Der Fußball steht exemplarisch für alle Sportarten. Zigttausende von Ehrenamtlichen kümmern sich hierzulande darum, Kinder und Jugendliche für ihren Verein zu gewinnen, bei ihnen die Begeisterung für ihre Sportart zu entfachen. Manch junger Sportler sticht dabei durch besonderes Talent hervor, wird in die Verbandsförderung oder das Nachwuchs-Leistungszentrum eines Vereins aufgenommen und kämpft sich vielleicht bis an die nationale oder gar internationale Spitze durch.

Die Sportvereine und ihr besonderes Engagement in der Nachwuchsarbeit bilden somit die breite Basis, die unser Sportsystem und damit auch deren Spitze trägt. Doch der „Mittelbau“ hat deutlich an Stabilität verloren. Denn während manch ein Verein mit dem Andrang von Vorschul- und Grundschulkindern kaum fertig wird, nimmt die Zahl der jugendlichen Sportler seit geraumer Zeit kontinuierlich ab. Die Folgen dieser Entwicklung sind erheblich: Wer in der Pubertät dem Sportverein den Rücken kehrt, wird auch bei den Erwachsenen nicht mehr mit von der Partie sein. Der Liga-Betrieb mangels vollzähliger Mannschaften dünnt sich bei Nachwuchs und „Aktiven“ aus, zu Wettkämpfen und Turnieren gehen weniger Meldungen ein. Nicht zuletzt wird auch der Kreis derer kleiner, die sich in den Vereinen und Verbänden im Trainingsbetrieb und bei der Organisation ehrenamtlich engagieren.

Die Gründe für die hohe „Dropout-Quote“ bei den Jugendlichen sind vielfältig. Wohl deshalb ist die Entwicklung wirksamer Lösungen nicht gerade einfach. Es ist allerdings an der Zeit, sich damit noch intensiver zu befassen. Denn auch das ist eine Folge des schwindenden „Mittelbaus“: Je dünner dieser wird, desto aufwändiger wird die Suche nach Talenten – und in manch einer Sportart womöglich zu aufwändig. Dem Ziel, die Vielfalt unseres Sports zu erhalten, wäre auch das Wegbrechen der Spitze nicht gerade förderlich.

# „Trainer ist ein Beruf wie Arzt, Schreiner oder Lehrer“

Im Interview mit *SPORT in BW* tauschen sich die LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis und Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad über die Duale Karriere und deren Möglichkeiten in Baden-Württemberg aus

**Die Duale Karriere ist im Sport immer wieder ein Thema. Wie geht man beim LSV damit um?**

**Menzer-Haasis:** Duale Karriere bedeutet vor allem, dass unsere Athleten den Nachwuchs-Leistungssport ohne Probleme mit ihrer Aus- und Weiterbildung verbinden können. Nur wer sich keine Gedan-



LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis

Foto: LSV

ken über seine spätere berufliche Zukunft machen muss hat den Kopf frei für ein konzentriertes Training. Als LSV setzen wir uns dafür ein, die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen und unseren Sportlern eine ideale Infrastruktur bereitzustellen.

**Derad:** Die Duale Karriere ist für uns von enormer Bedeutung. In der Sportbranche und im Leistungssport an sich können wir nur wettbewerbsfähig bleiben, wenn wir unseren Sportlern Anreize und Sicherheiten bieten. Die Duale Karriere steigert nicht nur die Attraktivität des Spitzensports, sondern soll auch ein gelingendes Berufs- und Familienleben nach der aktiven Karriere ermöglichen. Dies ist auch in der heutigen Zeit für die jungen ein großer Wunsch, zu dessen Erreichung wir den Grundstein legen wollen.

**Wo genau findet die Duale Karriere in Baden-Württemberg statt?**

**Menzer-Haasis:** Wir können mit Stolz berichten, dass eine Duale Karriere für unsere Athleten in Baden-Württemberg auf allen Ebenen der Aus- und Weiterbildung Realität ist. An sieben Standorten im Land ermöglichen die Eliteschulen des Sports schon im Nachwuchsbereich optimale Bedingungen für die Verzahnung von Schule und Sport. An einen jeweiligen Olympiastützpunkt angebunden bieten sie eine perfekt auf den Schul- und Trainingsbetrieb abgestimmte Infrastruktur. Ein gutes Beispiel für das Gelingen dieses Systems ist die Turnerin Tabea Alt, die im Januar vom DOSB als Eliteschülerin des Jahres ausgezeichnet wurde. Außerdem gibt es die Duale Karriere an baden-württembergischen Universitäten wie Heidelberg oder Freiburg, wo das Ineinandergreifen von Leistungssport und Studium machbar ist. Das Gleiche gilt für unsere Partnerschaften mit Unternehmen oder staatlichen Institutionen. Mit den „Partnerbetrieben des Spitzensports“ sowie mit Polizei und Bundeswehr haben wir auch in der Ausbildung Standards gesetzt und den Sport im Beruf verankert.

**Derad:** Wichtig ist in Zukunft, dass wir die

Duale Karriere nicht nur für Athleten immer weiter ausbauen, sondern auch für Trainer. Seit Dezember 2017 ist mit der Steinbeis Business Academy deshalb ein weiterer Partner in der Qualifizierung hinzugekommen: Hier werden Trainerausbildung sowie Weiterbildungen und Sport in Einklang gebracht und miteinander verzahnt. Ausbildung, Studium und Beruf sind mit dem Leistungssport vereinbar. Gleichzeitig wird auf der Ebene des Leistungssports gerade das Berufsbild für Trainerpersonal überarbeitet. Dies soll einerseits helfen, den Trainerberuf attraktiver zu gestalten, und andererseits den Athleten eine optimale Betreuung durch qualifiziertes Trainerpersonal gewährleisten.

**Das heißt aber auch, dass es hier noch Verbesserungsbedarf gibt?**

**Menzer-Haasis:** Trainer ist ein Beruf wie Arzt, Schreiner oder Lehrer. Und doch fehlt es in der Öffentlichkeit oftmals an der entsprechenden Wahrnehmung. Trainer, die im Hauptamt 40 Stunden und mehr pro Woche ihrer Arbeit nachgehen, füllen einen fordernden Vollzeitjob aus. Diesen in der Öffentlichkeit als solchen zu platzieren und eine Akzeptanz bzw. eine Wertschätzung dafür zu schaffen, ist das erklärte Ziel.

**Derad:** In der Aus- und Weiterbildung unseres Trainerpersonals sind nicht nur harte Fakten der Trainingslehre von Bedeutung, sondern auch die Vermittlung der Werte des Sports sowie die Weitergabe einer Pädagogik. Mit der Aus- und Fortbildung geben wir unseren Trainern diese Werte des Sports wie Demokratie, Gleichheit, Gemeinschaftsgefühl und Fairness sowie gegenseitigen Respekt, aber auch Disziplin und Durchhaltevermögen mit auf den Weg, die dann wiederum an die Athleten weitergegeben werden.

**Diese Werte werden an jeden Trainer in Baden-Württemberg vermittelt?**

**Derad:** Auf jeden Fall. Baden-Württemberg hat ein lizenziertes staatlich-anerkanntes Aus- und Fortbildungssystem, das sowohl den Breiten- als auch den Leistungs-



LSV-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad

Foto: LSV

sportbereich abdeckt. Auf diese Weise ist im besten Fall schon der Trainer im ortsansässigen Sportverein ausgebildet und zertifiziert. Unsere Philosophie ist daher sowohl auf ehrenamtlicher als auch auf hauptamtlicher Ebene verankert.

### **Ihr Fazit zum Thema Duale Karriere**

**Derad:** Ein Thema, das den LSV in seiner tagtäglichen Arbeit begleitet und dessen Bedeutung wir hoch ansetzen. Der LSV hat neben der AG Bildung, Lehre, Wissenstransfer für die Koordination und Unterstützung der Dualen Karriere extra eine weitere halbe Stelle eingerichtet, die von Herrn Willrett mit Leben gefüllt wird.

**Menzer-Haasis:** Die Duale Karriere sehe ich auch als Grundlage für unseren Erfolg im Leistungssport. Aus- bzw. Weiterbildung

und Sport stärken sich im Einklang gegenseitig. Denn nur so können unsere Athleten und unsere Trainer mit einem Gefühl der Sicherheit ihrer Leidenschaft nachge-



Tabea Alt, ein Beispiel für das Gelingen von dualer Karriere in Baden-Württemberg.

Foto: Pressefoto Baumann

hen und gute Ergebnisse erzielen. Sie ist deshalb die Grundlage für einen zukunftsfähigen Sport. Wir werden deshalb auch weiterhin dafür eintreten, die Duale Kar-

riere in Baden-Württemberg stetig zu verbessern und auszubauen sowie neue Perspektiven zu schaffen. ■

Das Interview führte Ricarda Droste

## Wald bewegt – Deutsche Waldtage 2018

### Aufruf zum Mitmachen in den Wäldern von Baden-Württemberg

**Dem Wald kommt eine besondere Bedeutung zu. So ist in Baden-Württemberg nahezu 40 Prozent der Landesfläche mit Wald bedeckt. Der Wald ist Lebensraum für Tiere, Arbeitsplatz, Wirtschaftsraum und ein Ort für Erholung genauso wie für Sporttreibende.**

Um diesem breiten Interessensspektrum eine Plattform zu geben, haben der Deutsche Olympische Sportbund und der Deutsche Forstwirtschaftsrat eine Kooperation geschlossen. Diese soll Verbindung zwischen Sport und Wald schaffen und bis auf die lokale Ebene zwischen Vereinen und Förstern Brücken bauen. Unter [www.waldsportbewegt.de](http://www.waldsportbewegt.de) finden sich umfassende In-

formationen. Am 13. und 14. September finden mit einer zentralen, bundesweiten Veranstaltung die Waldtage 2018 unter dem Motto „Wald bewegt“ statt. Vom 14. bis 16. September sollen dann praxisnahe, regionale Veranstaltungen – auch im Wald von Baden-Württemberg – veranstaltet werden. Dies bietet für Vereine in Kooperation mit dem jeweiligen örtlichen Forst die Möglichkeit gemeinsame Veranstaltungen zu initiieren, bestehende Formate anzupassen, ins Gespräch zu kommen, um Nutzungskonzepte und Streckenführungen, z.B. für Mountainbike-Fahrer, zu kanalisieren oder z.B. eine Jugendgruppe in die nicht sichtbaren Geheimnisse des Waldes in Form eines Pflege- und Arbeitseinsatzes

durch den Förster einzuweihen. Suchen Sie das Gespräch mit Ihrem regionalen Förster, um die Chancen einer Kooperation für beide Seiten herauszufinden. Das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg hat seine Forstbezirke über die Kooperation und die Aktionstage informiert.

Unter [www.treffpunktwald.de](http://www.treffpunktwald.de) kann man sich Anregungen holen und auch seine Veranstaltung eintragen. Falls Sie Unterstützung bei der Kontaktaufnahme brauchen, wenden Sie sich bitte an Ulrike Hoffmann (Referentin der Geschäftsführung), Tel. 0711/28077 869 oder [u.hoffmann@lsvbw.de](mailto:u.hoffmann@lsvbw.de). ■

Ulrike Hoffmann

# Von einer, die heimkehrt....

**Sandra Ringwald zählt zu den besten deutschen Ski-Langläuferinnen. Nachdem sie sieben Jahre in Sonthofen verbracht hat, kehrte sie nun in den Schwarzwald zurück**

Es waren ihre ersten olympischen Spiele. Und das mit 27. Wahrlich der Karriere-Höhepunkt schlechthin. Ihre Eltern waren vor Ort, zusammen mit denen ihres Lebensgefährten Fabian Rießle. Zu Hause saßen weitere Verwandte und Freunde, sprich der neunköpfige Schwarzwälder-Fanclub vor dem Fernseher und fieberten mit.

Doch anders als bei ihrem Freund sollte es für Sandra Ringwald in Pyeongchang nicht für einen Platz auf dem Siegerpodest reichen. Im Einzel Rang 15 im Klassik-Spring und Rang 26 über die 10km Freistil – dazu ein zehnter Platz mit dem Team im Freistil-Sprint und ein dann doch recht versöhnlicher 6. Platz mit der Staffel über die 4x5 km. „Es hätte besser laufen können, keine Frage. Aber die Langlaufkonkurrentinnen waren einfach stärker. Wir tun unser Bestes, aber es hat eben nicht zum großen

Erfolg gereicht wie bei den Biathleten oder Nordischen Springern“, gibt sich Ringwald nicht konsterniert, sondern schaut eher optimistisch nach vorne.

## Am SKIF „aufgewachsen“

Nach dem Abitur und Jahren am legendären Skiinternat in Furtwangen (SKIF) zog es die aus Schonach Stammende im Jahre 2011 zur Sportfördergruppe nach Sonthofen. Sieben Jahre verbrachte sie dort am Stützpunkt in einer achtköpfigen Trainingsgruppe um Stefan Dotzler. „Das war eine tolle und intensive Zeit, aber alles hat mal ein Ende“, zog Ringwald vor kurzem wieder ganz in den Schwarzwald. Nicht nur, aber natürlich auch, um mit ihrem Freund Fabian Rießle zusammenzuziehen. Derzeit wird eine gemeinsame Wohnung in Kirchzarten renoviert – quasi in der geografischen Mitte zwischen St. Märgen im Schwarzwald und der jungen Studenten-

stadt Freiburg. „Die Voraussetzungen hier sind optimal. Das war früher nicht so. Ich nutze die Einrichtungen am Olympiastützpunkt (OSP) im Freiburger Osten und finde hier insbesondere in den schneefreien Monaten wirklich sehr sehr gute Trainingsbedingungen vor“, so Ringwald. Rennrad, Mountainbike, Rollerskating, optimaler geht es an den Ausläufern des Schwarzwalds nicht. Was sie und die anderen Langläuferinnen nicht daran hindert, auch in Monaten wie dem Mai oder Juni wochenweise auf die Gletscher Österreichs auszuweichen. Das eine große Ziel immer vor Augen: Die Weltmeisterschaften 2019 in Seefeld.

## Bei der WM 2019 soll es besser werden

„Es liegt bei uns an so vielen Kleinigkeiten, warum wir deutschen Langläuferinnen nicht noch besser sind. Es ist manchmal



Ausgewert nach einem harten Rennen: Sandra Ringwald.

Foto: picture-alliance

wie in einem Teufelskreis. Aber klar ist: Wir haben die letzte Saison analysiert, versuchen, an einigen Stellschrauben zu drehen, um in Seefeld gerade in der Staffel vielleicht etwas besser als zuletzt abzuschneiden“, schielt Ringwald mit einem Auge aber auch auf ein weiteres Standbein, ein Studium. „Bisher war ich bei der Bundeswehr und habe Leistungssport getrieben. Aber natürlich gibt es auch ein Leben danach: Mit Jürgen Willrett, dem Laufbahnberater beim Freiburger OSP, bin ich in ständigem Kontakt. Ich liebäugle schon in naher Zukunft mit einer Berufsausbildung, in diesem Fall einem Studium.“ Auch aus diesem Grund die Heimkehr nach Südbaden, in die Nähe Freiburgs.

### Baden-Württemberg ist „in“ für Leistungssportler

Klar ist seit den jüngsten Erfolgen baden-württembergischer Skisportler eines: In die Ferne schweifen müssen sie nicht mehr. Viele kommen zurück in den Schwarzwald, oder – wie beispielsweise der Skispringer Stephan Leyhe – ziehen aus dem Sauerland hierher. Spitzensport in Baden-Württemberg, das ist mehr denn je en vogue. ■

Joachim Spägle



Sandra Ringwald trainiert gerne am OSP in Freiburg.

Foto: Joachim Spägle

## Klausur am Herzogenhorn

### Das Präsidium des LSV traf sich zu intensiven Gesprächen und Diskussionen zu einer Klausurtagung am Herzogenhorn

Mitte Juni traf sich das LSV-Präsidium zu einer ersten Klausurtagung in der Legislaturperiode von Präsidentin Elvira Menzer-Haasis. In der ruhigen und abgeschiedenen Atmosphäre am ehemals ersten Bundesleistungszentrum Deutschlands, dem Herzogenhorn im Schwarzwald, boten sich ideale Bedingungen, um sich ganz den unterschiedlichen Themenfeldern zu widmen.

Auf der Tagesordnung standen neben den wiederkehrenden Themen Bildungszeitgesetz, Freiwilligendienste im Sport und Leistungssport, auch aktuelle, zukunftsweisende Diskussionsfelder wie e-Sports und Digitalisierung. Natürlich kam auch die sportliche Betätigung nicht zu kurz. So nutzten einige der Präsidiumsmitglieder die Chance, den Gipfel des Herzogenhorn zu erklimmen, bei einem Lauf den Schwarz-

wald zu erkunden oder im Schwimmbad ihre Runden zu drehen. „Unser Klausurwochenende war sehr konstruktiv und in diesem Sinne erfolgreich. Wir haben uns nicht nur zu aktuellen Themen des Sports in Baden-Württemberg ausgetauscht und Lösungen erarbeitet, sondern konnten die Zeit auch nutzen, um unsere persönlichen

Bande zu vertiefen. Insbesondere beim Thema e-Sports sind wir uns einig, dass dieser Themenbereich nicht unserer Vorstellung vom Sport entspricht. Wir werden gemeinsam ganz klar Stellung beziehen“, freute sich Präsidentin Menzer-Haasis über das gelungene Wochenende. ■

Ricarda Droste



Das LSV-Präsidium tagte in der Idylle des Herzogenhorn.

Foto: LSV

# LSV

Landessportverband  
Baden-Württemberg e.V.

# bw

## Ausschreibung

# Trainerpreis Baden-Württemberg 2018

**Der Landessportverband Baden-Württemberg vergibt im Januar 2019 zum 23. Mal den Trainerpreis Baden-Württemberg und sucht ab sofort den Trainer bzw. die Trainerin des Jahres 2018.**

**Kategorien.** Der Trainerpreis wird an baden-württembergische Trainer – egal, ob sie im Nachwuchsleistungssport oder Spitzensport tätig sind – in folgenden Kategorien verliehen:

- / Trainer/in des Jahres
- / Ehrenpreis Lebenswerk

Die Jury behält es sich zudem vor, Sonderpreise auszuloben.

**Bewertungskriterien.** Mit dem Trainerpreis Baden-Württemberg werden Trainer ausgezeichnet, deren Athleten im Zeitraum vom 1. Oktober 2017 bis 30. September 2018 nationale bzw. internationale Erfolge gefeiert haben. Bei Bewerbungen für den „Ehrenpreis Lebenswerk“ wird die gesamte Trainertätigkeit berücksichtigt.

Die moralische Vorbildfunktion des Trainers und besondere Persönlichkeitseigenschaften wie außergewöhnliche sportfachliche und pädagogische Fähigkeiten werden bei der Auswahl ebenso berücksichtigt. Die Qualifikation des Trainers sowie die Anzahl der betreuten (Kader-)Athleten sind ein weiteres Bewertungskriterium. Ob der Trainer seine Athleten haupt- oder ehrenamtlich betreut, spielt keine Rolle.

**Bewerbung.** Bis zum **15. Oktober 2018** (Datum des Poststempels) können bspw. Athleten, Verbände und Vereine die Bewerbung für einen Trainer einreichen.

Eine Bewerbung zum Trainerpreis 2018 umfasst den vollständig ausgefüllten Bewerbungsbogen. Diesen finden Sie auf unserer Website unter [www.lsvbw.de/trainerpreis](http://www.lsvbw.de/trainerpreis)

**Preisverleihung.** Die ausgewählten Trainer werden vom Landessportverband Baden-Württemberg Anfang des Jahres 2019 zur Preisverleihung ins Porsche Museum in Stuttgart-Zuffenhausen eingeladen. Die einzelnen Preise sind mit bis zu 3.000 Euro dotiert.

Neben den Preisübergaben erwartet die Geladenen ein besonderer Abend mit prominenten Gästen, Rahmenprogramm und Büfett. Durch die Veranstaltung führt Michael Antwerpes.

Bei Fragen wenden Sie sich an:  
**Verena Braun, Projektkoordinatorin,  
Geschäftsführung Stiftung OlympiaNachwuchs**  
v.braun@lsvbw.de  
0711/280 77 946



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Partner

**BARMER**

Mit freundlicher  
Unterstützung von

**PORSCHE**



# 30 Prozent Abbrecher? Nicht bei uns im Sport!

## Freiwilligendienste im Sport: Ein ehemaliger Bundesfreiwilligendienstleistender berichtet von seinen Erfahrungen

Als Träger der Freiwilligendienste im Sport (FWD) bietet die Baden-Württembergische Sportjugend (BWSJ) sportaffinen Menschen unterschiedliche Formate an, wie z. B. das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), das Freiwillige Soziale Jahr „Sport und Schule“ (FSJ SuS), den Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie den Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF). Diese können als Bildungs- und Orientierungsjahr genutzt werden und in ihnen besteht die Möglichkeit, sich selbst weiterzuentwickeln.

Anders als im bundesweiten Trend liegt die Abbrecherquote bei Bundesfreiwilligendienstleistenden im Sport in Baden-Württemberg bei unter 20 Prozent. Die allermeisten von diesem Fünftel beenden ihren Dienst dann höchstens aufgrund von Studien- oder Ausbildungszusagen früher als geplant. Der ehemalige BFDler Nils Stahl (Jahrgang 2015/2016) stellt sich im Rahmen eines Interviews den Fragen der BWSJ.

**Nils, du hast vor einiger Zeit einen BFD im Sport durchgeführt. Warum hast du dich damals für diesen Schritt entschieden?**

Nach dem Ende meiner Schulzeit war ich mir noch nicht ganz sicher, in welchem Bereich ich später arbeiten will. Zu dieser Zeit war ich als aktiver Biathlet unterwegs. Der Wintersportverein (WSV) Isny e.V. bot mir da eine optimale Möglichkeit, das Training mit den Aufgaben des BFD zu verbinden.

**Der WSV Isny war also deine Einsatzstelle?**

Ja, ganz genau. Zum einen hatte ich schon immer den Drang, ins Allgäu zu ziehen. Und zum anderen waren dort, dadurch dass ich selbst noch aktiv war, die Trainingsbedingungen am besten.

**Worin bestanden deine Aufgaben im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes?**

Meine Hauptaufgabe war das Organisieren bzw. Leiten von verschiedenen Trainingsgruppen. Dazu kamen organisatorische Dinge, wie zum Beispiel die Planung einer Großveranstaltung, die Verwaltung

der Vereinsbusse und viele weitere Aufgaben. Zudem befand sich der Verein in engen Kooperationen mit Schulen und Kindergärten, welche ich als Übungsleiter betreut habe.

**Wie hast du deine Arbeit im Sport und das damit verbundene Umfeld wahrgenommen?**

Für mich verlief das ganze Jahr durchweg positiv. Von Vereinsseite, aber auch von den Menschen in der Umgebung wurde ich von Anfang an gut aufgenommen und fühlte mich sofort sehr wohl. Ein Traum von jedem ist es, das Hobby zum Beruf zu machen. Das ist mir während des BFDs ganz gut gelungen, da ich sowohl mein persönliches Training als auch das Training der Kinder gut miteinander verbinden konnte.

**Rückblickend betrachtet, wie hat dir dein BFD im Sport gefallen? Gibt es bestimmte Erfahrungen oder Momente, die dir besonders positiv im Gedächtnis geblieben sind?**

Mein BFD im Sport werde ich nie vergessen. In diesem Jahr konnte ich sehr viele positive Erfahrungen in kürzester Zeit sammeln. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir natürlich auch die „Standard Bufdi-Aufgaben“, die ich immer mit einem FSJler an der Grundschule durchführen durfte und die mit sehr viel Spaß verbunden waren. Dazu kommen die ganzen Trainingslager oder Wettkampfbesuche mit den Jugendmannschaften und die interessanten Bildungstage in Bodelshausen, die ich nie vergessen werde.

**Hat dir der BFD für deine persönliche und berufliche Zukunft weitergeholfen?**

Definitiv, sowohl persönlich aber auch beruflich, hat mir der BFD im Sport sehr geholfen. Das persönliche Auftreten sowohl vor Kindern als auch vor Erwachsenen hat sich bei mir deutlich verbessert. Des Weiteren habe ich durch die Erfahrungen im Rahmen meines Freiwilligendienstes erkannt, dass meine berufliche Zukunft im Sport liegt. Ich könnte mir z. B. eine Tätigkeit als hauptamtlicher Trainer vorstellen.



Nils Stahl

Foto: BWSJ

**Wie sieht es bei dir aktuell aus? Engagierst du dich auch weiterhin noch im Sport?**

Nach meinem BFD bin ich dem WSV Isny als Trainer weiterhin erhalten geblieben. Parallel habe ich im September 2016 ein duales Studium zum Sportökonom bei der MTG Wangen 1849 e. V. begonnen. Auch hier bin ich als Übungsleiter im Kinder- und Jugendsport tätig. Dabei helfen mir natürlich die Erfahrungen, welche ich während meines BFDs gesammelt habe, weiter.

**Was würdest du den kommenden Freiwilligendienstleistenden und denjenigen, die zukünftig ein FWD im Sport in Erwägung ziehen, mit auf den Weg geben?**

Ich kann einen Freiwilligendienst im Sport nur jedem weiterempfehlen. Durch das freiwillige Engagement ist der finanzielle Verdienst zwar eher gering, aber wer eine Leidenschaft für den Verein und den Sport mitbringt, wird auf jeden Fall ein ereignisreiches Jahr erleben und die Möglichkeit haben, sich persönlich weiterzuentwickeln. ■

# Interessante Arbeitstagung

## 80 Gäste diskutierten und informierten sich in Hachen über das Programm „Integration durch Sport“

Anfang Juni fand im Sport- und Tagungszentrum Hachen im Hochsauerland eine Arbeitstagung des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ (IdS) statt. Etwa 80 Programmmitarbeiter aus allen Bundesländern sowie des DOSB wurden über aktuelle Entwicklungen des Bundesprogramms informiert, bekamen neue Inputs für ihre alltägliche Arbeit mit Vereinen und Verbänden und haben sich untereinander über die länderspezifische Ausrichtung der Programmarbeit ausgetauscht.

Vor zwei Jahren wurde das vom Bundesinnenministerium (BMI) und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Programm auf die Zielgruppe

Geflüchtete erweitert und ausgebaut. Das Bundestreffen diente auch dazu, neuen Programmmitarbeitern, die in verschiedenen Landessportbünden- und verbänden das Programm umsetzen, über die strategische Ausrichtung des Bundesprogramms zu informieren und Arbeitsabläufe zu optimieren.

### In 2019: 30-jähriges Jubiläum

Ein besonderes Schwerpunktthema der diesjährigen Veranstaltung waren Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Im kommenden Jahr wird das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ sein 30-jähriges Jubiläum begehen. Anlass genug, nicht nur auf die vergangenen Jahre und Erfahrungen zurückzublicken, sondern auch eine neue Perspektive für die Zukunft

zu erarbeiten. Hierfür sollen langjährige Erfahrungen der Integration im und durch den Sport, welche das Bundesprogramm gesammelt hat, reflektiert und aufbereitet werden, um dieses neu auszurichten und einen noch höheren Mehrwert für die Zielgruppen und Partnervereine zu erreichen. Der Marketingexperte Raphael Brinkert, Geschäftsführer der Firma von Jung von Matt/SPORTS, referierte in seinem Impulsvortrag über „Erfolgreiche Markenkommunikation im Sport mit Zinseszinsseffekt“. Am zweiten Tag der Veranstaltung konnten sich die Beteiligten in verschiedenen Workshops über praxisrelevante Themen, wie z. B. über interkulturelle Vereinsbetreuung, austauschen. Weitere Workshop-Themen waren: Zielgruppen-Definition für das Programm IdS, Förderung von Freiwilligen- und ehrenamtlichem Engagement, oder auch die Umsetzung der Bundesstrategie im Landessportverband am Beispiel des Fachkräfte-Systems in Nordrhein-Westfalen.

### Positives Fazit

„Für mich als neuen Mitarbeiter im Programm „Integration durch Sport“ war die Arbeitstagung direkt in meiner ersten Arbeitswoche der ideale Einstieg. Ich habe einen tiefen Einblick in die Strukturen des Programms erhalten, konnte viele Kollegen aus ganz Deutschland kennenlernen und mich eingehend über die vielfältige Arbeit austauschen. Durch die vielen unterschiedlichen Perspektiven und die intensive Auseinandersetzung mit den Programminhalten kann ich von Beginn an profitieren“, so das Fazit von Patrick Orf, der seit Juni das Team Integration durch Sport in Baden-Württemberg verstärkt und die Umsetzung des Programms im BSB Nord unterstützt. In Baden-Württemberg wird das Programm vom Landessportverband Baden-Württemberg in Kooperation mit allen drei Sportbünden WLSB, BSB Nord und BSB Freiburg umgesetzt. ■



Raphael Brinkert bei seinem Vortrag.

Foto: DOSB

Sergej Gergert

# Nico Müller ist Europameister

**Der Gewichtheber des SV Obrigheim holte für Deutschland sensationell den ersten EM-Titel seit fast zehn Jahren. Die enge Zusammenarbeit mit Trainer Oliver Caruso trägt nunmehr Früchte**

**Es lief gut für Nico Müller. Drei gültige Versuche hatte er im Reißen aufs Parkett gebracht, jeweils um fünf Kilogramm bis auf 155 Kilogramm gesteigert. Müller war hoch motiviert, ohne gierig zu werden. Sehr konzentriert und total bei sich. Das verdient Erwähnung, weil der 24-Jährige unter gehörigem Druck stand.**

Er wollte beweisen, dass er da ist, wenn es darauf ankommt. Und auf eine schmerzliche Erfahrung reagieren: Bei der Weltmeisterschaft im Dezember 2017 hatte er die richtige Balance zwischen unbekümmertem Auftreten und entschlossenem Angreifen nicht hinbekommen. In Topform war er ins kalifornische Anaheim gereist, aber auf der Bühne gelang es ihm nicht, sein Leistungsvermögen auszuschöpfen. Er wurde nur Dreizehnter.

Dieses Mal machte der Sportsoldat eine viel bessere Figur – und bewies, was für ein Wettkämpfer er sein kann. Von nichts und niemandem ließ er sich aus der Ruhe brin-

gen. „Mein Ziel waren sechs gültige Versuche, alles andere würde sich dann ergeben“, erzählt Müller. Die selbst gewählte Informationssperre zahlte sich aus, er hievte die von Mal zu Mal schwerer werdenden Lasten zuverlässig wie ein Gabelstapler in die Höhe. Und plötzlich stand er ganz oben: Mit 346 Kilo im Zweikampf, als einziger an diesem Abend ohne Fehlversuch, wurde Müller völlig unerwartet Europameister vor dem Rumänen Razvan Martin (343 Kilo). Auch im Stoßen (191 Kilo) gewann er Gold, zuvor hatte er das Reißen (155 Kilo) als Vierter beendet. „Nico hat aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres gelernt“, resümiert sein Trainer Oliver Caruso. Und dieser hielt sich an die Marschroute seines Coaches: Er sollte so zielstrebig wie möglich und so locker wie nötig sein, sagte Caruso, der als Aktiver bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta Bronze holte – und sich nach Müllers Großtat auch an die eigene Karriere erinnert fühlte.

In der Gesamtwertung kam Nico Müller schließlich auf Platz drei. Das heißt: In Rumänien hat er den Sprung in die Weltklasse geschafft. Den bislang größten Triumph seiner sportlichen Karriere zelebrierte der Bundesliga-Heber des dreimaligen deutschen Meisters SV Obrigheim dann auf seine Weise: Er gönnte sich eine Cola. „Ich bin kein Typ, der gerne ausschweifend feiert.“ Dabei war der Sieg nicht nur für Müller, sondern auch für das deutsche Gewichtheben etwas ganz Besonderes. Neun Jahre hat es gedauert, bis wieder einmal ein Deutscher ganz oben auf dem Podest steht. Müllers Vorgänger war der inzwischen dreimalige Olympiateilnehmer Jürgen Spieß aus Heidelberg. Dieser hebt in der Bundesliga für den AV Speyer, bei Turnieren ist er für den Kraft-Werk Schwarzach am Start. Der von Caruso 2012 gegründete Verein hat sich der Leitidee „Sport verbindet“ verschrieben. Im weiter wachsenden Kraft-Werk trainieren Jung und Alt, behinderte und nichtbehinderte Menschen, Leistungs- und Breitensportler.

Roland Karle / Joachim Spägle



Nico Müller  
Foto: Schreyer

# Sportforum eröffnet viele neue Möglichkeiten

**Mit seinem Sportforum hat sich der TSV Schmiden in einem einzigartigen Bauprojekt für die Zukunft aufgestellt**



**Die Spannung und Neugierde war groß, als der TSV Schmiden Anfang April mit einer großen Eröffnungsfeier das Sportforum seine Tore für den Sportbetrieb öffnete. Über 200 geladene Gäste waren gekommen, um das neue Schmuckstück in Augenschein zu nehmen. Im Anschluss erlebten Besucher bei einem Tag der offenen Tür ein buntes Rahmenprogramm und konnten neue Sportarten direkt selbst ausprobieren.**

Auf knapp 2200 m<sup>2</sup> finden nun unter anderem eine Multifunktionshalle, ein Beweglichkeitszentrum ein Athletik- und ein Kletterzentrum sowie eine Cross-Fit-Box Platz. Climb – das neue Kletterzentrum wird mit über 200 m<sup>2</sup> Kletterfläche

sein bisheriges Angebot verdoppeln und der hohen Nachfrage nach Kletterangeboten besser nachkommen können. Die Tänzer ziehen aus der Ringstraße mit zwei Tanzsälen auf 300 m<sup>2</sup> in ihre neuen Räume in der Wilhelm-Stähle-Straße. Hier können auch sie auf 500 m<sup>2</sup> verteilt auf drei Säle ihr Angebot erweitern. Mit der multifunktional nutzbaren „Arena“ wurde ein Veranstaltungsraum und Vereinstreffpunkt geschaffen. Damit bietet das Sportforum eine einzigartige Vielfalt an Sportmöglichkeiten für Groß und Klein, die man nicht in jeder Turnhalle findet. Knapp sechs Millionen Euro kostet das neue Vereinszentrum. Die Geschäftsstelle des TSV Schmiden war bereits im Oktober vergangenen Jahres in die neuen Räume umgezogen. Seitdem

wurde der Umzug der Sportkletter- und der Tanzsportabteilung sowie die Eröffnung der sieben neuen Abteilungen geplant. Auch in diesem Fall gilt: Sport im Verein ist eben besser – dank Toto-Lotto! ■



Bei der Eröffnungsfeier des Sportforums des TSV Schmiden konnten die Besucher verschiedene Sportarten direkt selbst ausprobieren.

Foto: TSV Schmiden